

Erfahrungsbericht

Wann: September 2013
Wo: Istanbul (IUPSA International)
Was: Öffentliche Apotheke

Auf der Suche nach Möglichkeiten für Pharmaziestudenten einen Auslandsaustausch zu machen, fand ich auf der Seite des BPhD Informationen über das SEP. Ich bewarb mich für Südafrika, die Türkei und Serbien. Aus Istanbul bekam ich ein paar Wochen später dann eine Zusage. Ich hatte mich für diese Stadt beworben, da sie den europäischen und asiatischen Kontinent verbindet und somit verschiedene kulturelle Aspekte vereinigt. Zudem sind die Bewertungen auf der IPSF-Homepage für IUPSA International recht positiv gewesen.

Als ich am Flughafen ankam, holte mich jemand vom SEP-Team vor Ort ab. Wir hatten vorher schon per Facebook kommuniziert und haben uns auf Anhieb erkannt. Mit ihm fuhr ich mit Straßenbahn und Fähre auf die asiatische Seite, da ich dort für die ersten zwei Tage in der Familie eines anderen Pharmaziestudenten untergebracht war. Es war wirklich schön, gleich von Anfang an türkisches Familienleben mitzubekommen. Im Laufe meines Aufenthalts habe ich sie später nochmal besucht. Die restliche Zeit habe ich in der Studentenwohnung einer anderen SEP-Studentin und ihrer Mitbewohnerin gelebt. Mit ihr habe ich die meiste Zeit verbracht und sie hat mir wirklich vieles an Sehenswürdigkeiten und lokalem Studentenleben gezeigt. Für mich war dies ein großes Glück, denn ich war im September die letzte und einzige SEP-Austauschstudientin in Istanbul. Durch sie habe ich viele andere einheimische Studenten kennen gelernt und etwas mit ihnen unternommen. Aber auch andere Mitglieder des Austauschkomitees nahmen sich am Wochenende Zeit, Ausflüge für mich zu organisieren.

Meine Apotheke befand sich im historischen Teil der Stadt in unmittelbarer Nähe zur Hagia Sophia und der Blauen Moschee. Das hatte zur Folge, dass viele Kunden Touristen waren, mit denen ich Englisch oder Deutsch reden konnte. Dies war von großem Vorteil für mich, da ich nie Türkisch gelernt habe und meine Hauptaufgabe der Verkauf war. In Deutschland hatte ich noch nie etwas in einer Apotheke verkauft und empfand es nun als eine spannende Herausforderung. Natürlich konnte ich nicht jeden beraten und habe mir oft Hilfe geholt, aber viele Touristen waren froh mit mir reden zu können, da nur wenige der anderen Angestellten Englisch sprachen. Dies stellte auch mich ab und zu vor Kommunikationsprobleme und gerade auf komplexere Fragen konnte ich keine Antwort erwarten. Mittags wurde für alle Angestellten gekocht, sodass auch ich mittags ein kostenloses und immer sehr leckeres Essen bekommen habe. Meine Arbeitszeit betrug je 7

Stunden an 5 Tagen der Woche und die Apotheke war in zwanzig Minuten leicht mit der Straßenbahn zu erreichen.

Insgesamt habe ich über den Monat gesehen eine Menge erlebt. Gleich an meinem ersten Wochenende begleitete ich meine Mitbewohnerin auf die Hochzeit einer Freundin. Zuerst trafen sich alle Freundinnen, Schwestern und Nichten des Brautpaares mit der Braut in einem Schönheitssalon und machten sich für die Feier zurecht. Danach ging es erst zum Elternhaus der Braut und anschließend in den Hochzeitssaal. Es wurde während der Feier eine Menge getanzt und es war gar nicht so schwer mitzumachen. Noch am selben Wochenende besuchten wir das Rock'n'Coke-Festival am Rande von Istanbul.

Die Pharmaziestudenten, die für mich Ausflüge organisierten, gaben sich große Mühe mir möglichst viele verschiedene Teile von Istanbul zu zeigen. So war ich in verschiedenen Moscheen, Palästen und sonstigen Sehenswürdigkeiten, besuchte viele am Wasser gelegene Ortsteile, machte eine Bosphorustour mit dem Schiff und fuhr zu den Princess Islands, wo wir eine kleine Radtour unternahmen.

Radfahren ist im eigentlichen Stadtgebiet eher untypisch und gefährlich. Der Verkehr in Istanbul ist ziemlich überlaufen und geht eher unkoordiniert vonstatten, sodass ich dort ungern ein eigenes Auto fahren wollen würde. Zum Glück ist der öffentliche Nahverkehr gut ausgebaut. Man hat die Auswahl zwischen verschiedenen U-/Straßenbahnen und Bussen und wenn man damit nicht weiterkommt, kostet eine Taxifahrt deutlich weniger als in Deutschland.

Istanbul ist riesig, immer voller Menschen und nie still. Oft waren wir abends in der Nähe des Taksim-Platzes, wo ein großes Angebot an Bars, Restaurants und Nachtclubs besteht. Das Essen in der Türkei war wirklich abwechslungsreich und lecker, ich hab eine Menge neue Gerichte getestet und auch Rezepte mit nach Hause genommen. Allerdings fanden in dieser Gegend gerade in meiner ersten Woche noch häufig regimekritische Proteste statt, von denen ich mich fernzuhalten versuchte.

Ich habe in meiner Zeit in Istanbul sehr viel Gastfreundschaft erlebt und bin meiner Mitbewohnerin sehr dankbar, dass ich sozusagen 1 Monat ihr Leben teilen durfte. Wir werden weiterhin Kontakt haben und vielleicht sehen wir uns ja nochmal wieder. Auch IUPSA Int. hat sich viel Mühe gegeben, dass mein Aufenthalt gut gelingt. Deswegen würde ich jedem einen Austausch über diese Organisation empfehlen.

E-Mail für weitere Nachfragen: anika.mey@web.de